

Spielboden Dornbirn Veranstaltungstipps SEPTEMBER 2009

Samstag, 5. September, 21.00 Uhr, Großer Saal, Eintritt: 10,-
Saalvermietung - from hair to toe styling show

10 Jahre R1 – Anlass genug Robert Seidner's neuste Visionen, **tools, freaks & animals** in eine Catwalkshow zu packen. R1 Stylingfriends: Nina, Isa, Manuela J, Jutta, Manuela W, Christina & Daniel

Dienstag, 8. September, 20.00 Uhr, FH Vorarlberg, Aula, Eintritt: frei
Vortrag – Zwischen Macht und Kriminal, Rechtsextremismus in Österreich

Eine Veranstaltung der Grünen Bildungswerkstatt Vorarlberg und dem Spielboden Dornbirn.

Fast 30% für rechtsextreme und -populistische Parteien, kaum ein Wochenende ohne (rassistische) Übergriffe und Anschläge, Nazi- Schmierereien und andere Provokationen – dass Österreich ein sich langsam zu einer allgemeinen Bedrohung auswachsendes Problem hat, lässt sich immer weniger leugnen. Wie in anderen Teilen Europas beginnt sich auch hierzulande eine „Erlebniswelt Neonazismus“ auszubilden. Diese lockt mit vielfältigen Angeboten Jugendliche an.

Vortrag und Diskussion mit Andreas Peham (DÖW) zu den Entstehungs- und Wirkweisen des Rechtsextremismus, zum aktuellen Neonazismus, seinen sub- und jugendkulturellen Formen, zu rechtsextremen (Diskurs-) Strategien und der Frage, warum gerade Jugendliche von ihr angesprochen werden, und was dagegen getan werden kann und nicht getan werden soll.

Moderation Peter Niedermair

Fachhochschule Vorarlberg,
Dornbirn, Hochschulstraße 1,
2. Stock, Saal W 211

Dienstag, 8. September, 20.30 Uhr, Kinosaal, Eintritt: 7,-/4,-
Doku – Gurbet

Regie: Kenan Kilic, Österreich 2007, 97 min, OF, digital

Die Dokumentation erzählt die Geschichte von neun ArbeitsmigrantInnen aus der Türkei, die ab 1964 nach Österreich gekommen sind. Der Abschied von der Heimat war oftmals ein Abschied für immer...

Mittwoch, 9. September, 20.30 Uhr, Kinosaal, Eintritt: 7,-/4,-
Filmreihe Retrospektive: Christian Petzold – Gespenster

Regie: Christian Petzold , D/F 2005, 85 min, OF, digital

Eine Französin glaubt, in einer jungen Frau in Berlin ihre als Baby entführte Tochter zu erkennen. Diese, ein verschlossenes und "sozial auffälliges" Mädchen, schließt Freundschaft mit einer Diebin, die ihre Sehnsucht nach Liebe ebenso wenig stillt wie das Auftauchen der

angeblichen Mutter. (filmdienst) Eine beeindruckende Studie über Trauer, Einsamkeit und die vergebliche Suche nach Nähe.

SOUNDSNOISE Festival SUPERINDEPENDENT!

Das zweite SOUNDSNOISE Festival widmet sich kompromisslos den sehr eigenwilligen und schrägen Projekten einer jungen Musikszene. Neben den immerhin zwölf Liveacts, die zwischen lustigem Pop, brachialen Lärmprojekten und ausgesuchten Electronic-Performances ein herrliches Gemisch an verschiedensten Sounds präsentieren, gibt es während der Nachmittage wieder Workshops und Vorträge: Electric Indigo vermittelt DJ-Wissen, Thomas Gorbach entlarvt in einem „Vortragskonzert“ die vielfältigen Manipulationen heutiger Musik mittels Computer, und das Erste Wiener Heimorgel Orchester lädt alle Interessierten zu einem Heimorgelworkshop. Eine wesentliche Neuerung beim diesjährigen Festival ist die wechselweise Bespielung zweier Bühnen, eine im großen Saal, eine in der Kantine. So kann lustvoll von einem Set zum anderen gewandert werden. Damit sich das alle leisten können, offerieren wir den Festivalpass um sagenhafte 28 € beziehungsweise 20 € für Schüler, Studenten, Spielbodenmitglieder und Raibaclub - Mitglieder. SOUNDSNOISE ist auch dieses Jahr wieder ein Festival für neugierige und offene Menschen jeden Alters.

Andreas Haim

Donnerstag, 10. September, 14.00 – 18.00 Uhr, Kinosaal, Eintritt: Workshopgebühr ist im Festivalpass inkludiert, Festivalpass: 28,-/20,-

SoundsNoise - Electric Indigo – DJ Workshop

Electric Indigo wird anhand konkreter Beispiele die Grundlagen des DJings erläutern. Dabei wird sie nicht nur die technischen Aspekte wie Tempoangleichung, Mixingmethoden, Effekte und Klangbearbeitung beleuchten, sondern auch auf musikalische Anforderungen wie Harmonie, Trackstruktur, Arrangement und Dramaturgie eingehen. Nachdem die grundlegenden Techniken anhand von Vinyl besonders anschaulich gezeigt werden können, sind Platten das Medium der Wahl - digitale Medien, deren Interfaces, Vor- und Nachteile wird Electric Indigo aber zumindest in der Theorie behandeln. Je nach Erfahrungswerten und Praxis der TeilnehmerInnen kann sie auch Ezzes geben, wie man sich am besten organisiert, um mal vor Publikum an die Turntables zu kommen.

Darüber hinaus wird sie bei Interesse gerne über den Alltag einer vielreisenden DJ erzählen...

Donnerstag, 10. September, 20.30 Uhr, Großer Saal/Kantine, Eintritt: 15,-/11,-, Festivalpass 28,-/20,-

SoundsNoise - Electric Indigo, Paper Bird, 78plus, Elektrofarmer

Electric Indigo

Electric Indigos Livesets sind ihre individuelle Definition von Techno: Das Spektrum reicht von experimentellen Soundscapes über abstrakt gehaltene, der geraden Bassdrum verpflichtete Stücke bis zu erbarmungslosen, von Chicago und Detroit beeinflussten Tracks und Elektrobeats. Charakteristisch sind die trotz deutlicher Dominanz der Rhythmussektion erzeugten Brüche und Kanten, ein Hang zu melodischen Elementen, deren fast schon elegische Prägung sie gerne ironisch bricht, und mit Drone Music sympathisierende Bässe.

So stellen ihre Livesets - viel mehr als ihre DJ Sets - immer eine Art Offenbarung ihrer Persönlichkeit dar, eine Preisgabe ihres Innersten. Sie fühlt sich als Musikerin weniger einem funktionalen Entertainment verpflichtet als vielmehr der Authentizität der Substanz und Ausführung.

Electric Indigo arbeitet mit vollem Körpereinsatz an Synthesizer, Drummachine, Effektgerät, Mischpult, Computer und Midicontroller.

<http://www.myspace.com/electricindigo>

Paper Bird

Paper Bird bewegt sich geschickt am Puls des Genres: ein wenig koboldromantischer Eskapismus von Björk; Field Recordings à la Woven Hand; ein Chor - seit A Silver Mt. Zion unverzichtbar. Die bombastischen Krachträume sind ausgeträumt, in der Ruhe liegen die neuen Revolutionen“

(der Standard)

„Paper Bird fährt ihre Krallen aus und zerrt uns traumwandelnd in verborgene Landschaften. Ob es wirklich so gut ist da zutraulich mitzugehen, weiß man allerdings nie so recht. Auf jeden Fall will man ihr folgen.“

(Barbara Matthews, FM4)

<http://www.myspace.com/paperbird>

78plus

Die Wiener Band 78plus gibt es seit 2003 und ist dem geneigten FM4-Publikum wohl spätestens seit der Hit-Single "Sie will" ein Begriff. Für den Titelsong der gleichnamigen 10" Vinyl EP (2004) wurden Samples von 6 verschiedenen Schellackplatten-Aufnahmen des Swing-Klassikers "Sie will nicht Blumen und nicht Schokolade" aus den 30er Jahren verarbeitet.

Schellackplatten, die historischen Vorläufer der heutigen Vinyl Platten, dienen 78plus als Klangbibliothek. Der behutsam digitalisierte Sound wird nach Herzenlust zerschnitten, geschliffen und verbogen, durch den Sequencer gejagt und mit Stimme, Synthesizer, Bass und Schlagzeug zu zeitgemäßer Tanzmusik zwischen Diskurspop, Electro und Jazz vollendet.

"Club-Sounds treffen auf Synthie, 30er-Jahre-Swing, Ragtime, Diskurs-Pop und auf Waviges. Das Ergebnis: tanzbarster Elektro-Pop, deutsch/englisch, mit Kontrabass, so fett, dass einem die Hosenbeine um die Ohren fliegen. Ein absoluter Partyknaller!" (Andreas Russ, Freizeit-Kurier, April 2008)

<http://www.myspace.com/78plus>

Elektrofarmer

Ohren auf! Martin Philadelphy hatte mal wieder eine Idee. Der rastlose Tiroler Gitarrist zog sich auf einen Bauernhof zurück um mit Philipp Moosbrugger (Kontrabass) und Stephan Sperlich (Synthesizer, Elektronik) über Improvisationen zu Songs zu finden; den Ausgangspunkt bildeten rhythmisierte Geräuschsamples, die an eine gelassen Landpartie der Einstürzenden Neubauten denken lassen. (Stöger im Falter 4/09)

Diese Musik entzieht sich jeder Kategorisierung und trotz der eingesetzten Elektronik bleibt der Klang völlig natürlich, eben Ultra Natural und "The Key" ist einer der besten Pop Rock Songs aus heimischen Landen der letzten Jahre. Ein Meisterwerk (Christian Bakonyi, Jazzzeit, 04.2009)

<http://www.myspace.com/elektrofarmer>

Freitag, 11. September, 19.00 Uhr, Kinosaal, Eintritt: frei, Festivalpass: 28,-/20,-

SoundsNoise – Vortragskonzert – Thomas Gorbach

Wie spielt die Musik?

Der Computermusiker und Klangforscher Thomas Gorbach erklärt anhand von Tonbeispielen aus verschiedenen musikalischen Richtungen, was sich durch den revolutionären Schritt der Tonaufzeichnung in der Musik verändert hat. Fast unbemerkt haben wir uns an Musik aus der Konserve gewöhnt und bemerken meistens die „Tricks“ der Unterhaltungsindustrie nicht. Durch die rasante Entwicklung der Technik in den letzten Jahrzehnten ist das Musizieren mit dem Computer für jeden und jede erschwinglich geworden – das Gerät kann als universales Instrument genutzt werden. Thomas Gorbach

gibt auf unterhaltsame Weise eine Einführung in die praxisnahe Nutzung des PCs als interaktives musikalisches Gegenüber. Eigenständige Auseinandersetzung mit dem Computer als kreatives Werkzeug und aufmerksames sowie vorurteilsloses Hören von Musik ermöglicht einen ganz persönlichen und einzigartigen Bezug zu diesem neuen Instrument und zur Musik im Allgemeinen.

Freitag, 11. September, 20.30 Uhr, Großer Saal/Kantine, Eintritt: 15,-/11,-, Festivalpass 28,-/11,-

SoundsNoise – Tanz Baby!, Next Life, Noem Nova, The Great Disappointment

Tanz Baby!

Angetrieben von einer anachronistischen Alleinunterhalterorgel suchen David Kleinl und Kristian „Mu“ Musser alternative Zugänge zur alten Tante Schlager. NDW-Momenten bietet ihr monothematisch angelegtes Debüt ebenso Platz wie Mariachi-Bläsern und Hawaii-Gitarren; platte Ironisierungen bleiben in den zehn artifiziellen Herz-Schmerz-Studien glücklicherweise außen vor. (Stöger / Falter)

<http://www.myspace.com/tanzbaby>

Next Life

Diese Band kann Leben verändern! Mit ultrabrutalen und bewusstseinsweiternden, selten mehr als 20-minütigen Sets stiften Next Life sowas wie die naheliegendste Verbindung zwischen superaggressiven Metalriffs, Progrock und den virtuellen Welten altmodischer Gamekonsolen. Was leicht in einer puren Fingerübung männlichen Geekturns enden könnte (die Band selbst nennt es "Audioviolence"), kommt bei Hai Nguyen Dinh und Trond Jensen mehrfach gebrochen, in einer fast theatralen Inszenierung daher, flackernde Lichteffekte hüllen die Szenerie in ein gespenstisches Taumeln. Die beiden Norweger präsentieren ihr neues Album "The Lost Age".

http://www.myspace.com/next_life

Noem Nova

Elektrizismus. Verwandlung. Mutation. All das sind die zentralen Themen von Noem Nova. Einerseits kommt ihre Musik überraschend ungewohnt, andererseits sehr eingängig, ohne sich dabei anzubiedern. Das hat auch, aber eben nicht nur mit der Tatsache zu tun, dass sie mit den Querverweisen auf die frühen Achtziger einen ganz neuen Fokus setzen. Noch vor der Veröffentlichung ihres Debütalbums ‚Niob Noir‘ wird Noem Nova als das Goldkorn im Sand der Selbstbestimmungsversuche einer reizüberfluteten Generation gehandelt und nicht zuletzt das verleiht dem Elektronett aus dem Rheintal einen ritterlichen Glanz mit Perspektive.

<http://www.myspace.com/noemnova>

The Great Disappointment

Das zweite Album der Punk-Hardcore-Band kann als Wundertüte voller ungewöhnlicher Wendungen und vertrackter Songstrukturen bestaunt werden. Äußerst innovativer Musikernachwuchs, der leider schon bald das Land verlassen wird. Ein Abschiedsständchen also... www.myspace.com/tgdband

Samstag, 12. September, 14.00 – 18.00 Uhr, Kinosaal, Eintritt: Workshopgebühr ist im Festivalpass inkludiert, Festivalpass: 28,-/20,-

SoundsNoise – EWHO-Color – Heimorgel Workshop

Der Workshop EWHO-Color wurde erstmals im Rahmen des steirischen Herbstes 2000 abgehalten. In seinen Workshops führt das EWHO in die Handhabung eines Mini-Keyboards ein und erarbeitet mit den TeilnehmerInnen einen Pop-Song anhand grafischer Instruktionen. Der Sound der Mini-Orgeln wird im Zusammenspiel aller TeilnehmerInnen und des EWHO zu einer dichten LoFi-Klangkulisse.

Teilnahmebedingungen:
maximal 8 TeilnehmerInnen

keine Vorkenntnisse erforderlich
wer eine Heimorgel besitzt, bringt sie mit
(wenn möglich mit Netzgerät oder Batterien)

Samstag, 12. September, 19.00 Uhr, Kinosaal, Eintritt: frei, Festivalpass: 28,-/20,-
SoundsNoise – Vortragskonzert – Thomas Gorbach

Wie spielt die Musik?

Der Computermusiker und Klangforscher Thomas Gorbach erklärt anhand von Tonbeispielen aus verschiedenen musikalischen Richtungen, was sich durch den revolutionären Schritt der Tonaufzeichnung in der Musik verändert hat. Fast unbemerkt haben wir uns an Musik aus der Konserve gewöhnt und bemerken meistens die „Tricks“ der Unterhaltungsindustrie nicht. Durch die rasante Entwicklung der Technik in den letzten Jahrzehnten ist das Musizieren mit dem Computer für jeden und jede erschwinglich geworden – das Gerät kann als universales Instrument genutzt werden. Thomas Gorbach gibt auf unterhaltsame Weise eine Einführung in die praxisnahe Nutzung des PCs als interaktives musikalisches Gegenüber. Eigenständige Auseinandersetzung mit dem Computer als kreatives Werkzeug und aufmerksames sowie vorurteilsloses Hören von Musik ermöglicht einen ganz persönlichen und einzigartigen Bezug zu diesem neuen Instrument und zur Musik im Allgemeinen.

Samstag, 12. September, 20.30 Uhr, Großer Saal/Kantine, Eintritt: 15,-/11
SoundsNoise – Erstes Wiener Heimorgelorchester, Coconami, Allroh, Talibam

Erstes Wiener Heimorgelorchester

Die vierköpfige Band verschreibt sich ganz den synthetischen Klängen kleiner, billiger consumer keyboards der Marken Casio, Bontempi, Yamaha u.v.a. Das EWHO entwickelt aus dem LoFi-Sound dieser Synthesizer Pop-Songs mit deutschsprachigen Texten. Zuletzt hat das EWHO den FM4-Protestsongcontest 2009 mit dem Song „Widerstand ist Ohm“ gewonnen:

Die in gekonnter Dada-Manier ungeheuer starke Schlagwort- und Synonym-Zuweisung bäumt sich mit der hypnotischen Sound-Kulisse zu einer poetischen Protesthymne, einer brillanten Elektro-Minisinfonie der experimentellen Semantik. ...

(Robert Glashüttner, fm4.orf.at)

Die beste Band aller Zeiten. (Fritz Ostermayer, Im Sumpf, FM4)

<http://www.myspace.com/heimorgelorchester>

Coconami

Zwei Japaner in Bayern: Lieblich-Schräges zwischen Ukulele, Ramones und Gstanzln. Klingt erfunden, ist aber tatsächlich so passiert: Ausgerechnet in München liefen sich die Japanerin Nami und ihr Landsmann Miyaji über den Weg. Sie war für ein Studium als Musiktherapeutin angereist, er war als ehemaliger Bäcker in Bayern gestrandet. Die beiden entdeckten, dass sie nicht nur dieselbe Heimat haben, sondern auch eine Liebe zur Ukulele teilen. Auf ihrem Album spielen Coconami zum Glück keine zwangslustige Stefan-Raab-Musik (auch er ein Ukulele-Fan). Sie spezialisieren sich auf liebeliche Weisen, die sie auf naive Weise darbieten, herzlich und manchmal auch ein klein wenig schräg-dissonant. Das Repertoire des Duos ist ungewöhnlich und dreigeteilt: Da gibt es sehr ruhige Ramones-Coverversionen, zum Beispiel „Sheena Is A Punk Rocker“ oder „I Wanna Be Your Boyfriend“ als zarte Balladen, die Nami auf anrührende Weise piepst; da ertönen einige süßliche Japan-Pop-Momente; und nicht zuletzt eignen sich Coconami auf faszinierende Weise traditionelle bayerische Musik an, geben den „Roslwalzer“, das „Isarmärchen“ oder den „Chiemgauer Dreher“, manchmal unterstützt vom Lokalhelden Ferdl Schuster. Hier wächst zusammen, was eigentlich nicht zusammengehört. (Sebastian Fasthuber)

<http://www.myspace.com/coconami>

Allroh

“Seit Sylvia Juncosa hat keine mehr so nachdrücklich das Vorhandensein von Gitarregöttinnen eingefordert” TRUST

Anne Rolfs solo, pur mit ALLROH. Leidenschaftliche Virtuosität ist der gnadenlosen Perfektionistin aus Berlin nur die selbstverständliche Grundlage ihrer Arbeit – ihr Interesse gilt der Kunst, die nicht erpressbar ist. Ihr Stern funkelt jedenfalls ordentlich! Die elegante, animalische Wucht ihrer E- und Akustik-Gitarre und die zeitlose Schönheit ihrer Lieder – all das frisst sich in unser Herz und findet dort einen Platz. *Der Klang ist bei aller Passion, Wild- und Rohheit, mit der die Berlinerin ihr Instrument begreift, voller Klarheit, cooler Energie und Würde. Soviel abgeklärtes Pathos war selten. Klingt wie Rodeo auf Kometen. (Terz)*

<http://www.myspace.com/allroh>

Talibam

Talibam! aus New York sind ein 2001 gegründetes, komplett anarchistisches, hyperaktives, unkorruptierbares und extrem intensiv aufspielendes Experimental-Jazz-Rock Duo, das den Zustand der Welt auf die einzig passende Weise kommentiert: Stinksauer, aber sehr unterhaltsam. Obgleich alle Stilgrenzen ignorierend, könnte man vielleicht behaupten, dass Talibam! Musik irgendwo im Grenzbereich von Post-Prog Funk und Free Noise Polka machen. Dabei wenden sie sich aber keinesfalls an eine kleine Gruppe avantgardistischer "Kenner" sondern beglücken mit ihrer brachialen Show jeglichen begeisterungsfähigen Freund spannender Musik. "Wirklich extrem vergnüglich" (Dirk Wangner/Süddeutsche Zeitung)

<http://www.myspace.com/talibam>

Dienstag, 15. September, 20.30 Uhr, Kinosaal, Eintritt: 7,-/4,-

Filmreihe Retrospektive: Christian Petzold – Yella

Regie: Christian Petzold , D 2007, 88 min, OF, digital

Eine junge Frau versucht, ihr tristes Leben und die gescheiterte Ehe mit einem Bankrotteur in der ostdeutschen Provinz hinter sich zu lassen. In Hannover lernt sie einen Mann kennen, der als Finanzhai für eine Firma arbeitet, wird seine Arbeits- und Liebespartnerin, kann aber trotz ihres Neuanfangs in der verlockenden, aber rücksichtslosen Welt des Risikokapitals ihre Vergangenheit nicht abschütteln. Mit viel Gespür für Rhythmus und innere Beziehungen, präzisen Darstellern und einer suggestiven Raumdramaturgie inszeniert Christian Petzold den Film als Mischung aus kühl-moralischem Blick auf Mechanismen des Geldmarktes und surrealem Märchen. Sehenswert ab16. (filmdienst)

Mittwoch, 16. September, 20.30 Uhr, Kinosaal, Eintritt: 7,-/4,-

Doku – Gurbet

Regie: Kenan Kilic, Österreich 2007, 97 min, OF, digital

Die Dokumentation erzählt die Geschichte von neun ArbeitsmigrantInnen aus der Türkei, die ab 1964 nach Österreich gekommen sind. Der Abschied von der Heimat war oftmals ein Abschied für immer...

Donnerstag, 17. September, 21.00 Uhr, Großer Saal, Eintritt: 12,-/9,-

Songs & Voices – Niels Frevert

Du kannst mich an der Ecke rauslassen

Die Reihe SONGS&VOICES wird im Herbst von einem Mann eröffnet, über den schon viele namhafte Medien in höchsten Tönen geschrieben haben.

Vier Jahre nach dem letzten Niels Frevert Album „Seltsam öffne mich“ ist nun das neue endlich fertig und heißt: „Du kannst mich an der Ecke rauslassen.“ Neun Lieder, über die wir eigentlich gar nichts schreiben wollen, weil die Gefahr besteht, dass das Geschriebene ein

einzigster Seufzer wird. Aber es hilft ja nichts.

Jüngst sagte einer, dass er von allen Frevert-Liedern die ruhigen immer am Besten fand. Alle anderen schlossen sich ihm an. Na dann herzlichen Glückwunsch! Die E-Gitarre, mit der allein Herr Frevert zuletzt immer aufgetreten ist und früher auch mal Lärm gemacht hat, erklingt auf dem neuen Album nur einmal, unverzerrt und leise („Genug ist genug, Gnu“). Ansonsten: alles akustisch, Streicher, Piano, Bass, Schlagzeug, Akustikgitarre – kammermusikalisch. Und das alles ist mit einer Leichtigkeit gespielt, wie hingetupft, dass es beinahe beiläufig wirkt, weil jeder Ton an der richtigen Stelle sitzt und kein Klang zu viel. Gleiches gilt für die Worte, mit denen Herr Frevert immer so kämpft. Bernsteinfarbene Poesie ohne jedes Fett. Und zwischen den Sätzen Räume zum Atmen. So klar und unverkrampft, unbemüht und elegant kann ja kaum jemand singen von den Innerlichkeiten und Zwischentönen des Lebens, zumal in deutscher Sprache. Ohne in den Kitschkübel zu klatschen. Frevert kann das. Weil er mit jedem Wort ringt, bis er es da hat, wo er es haben will: so nah wie möglich an der Wirklichkeit, am wahren Gefühl. Und das braucht eben seine Zeit. Er ist ja auch ein Meister im Wegschmeißen. Was der schreibt und komponiert, nur um es danach in die Tonne zu treten! Oder wie er selber singt: „ein großer Künstler, darin zu verdrängen / die Worte zum Papiercontainer zu bringen.“ Wie anstrengend das sein muss. Und wie es das wieder wert war!

"Kluge Kompositionen, jede Menge Zeilen mit Potential zu geflügelten Worten, ausgefeilte Arrangements und ein grandioser Gesamtklang" FAZ

"Neun gehaltvolle, wahrhaftige Songs" MUSIKEXPRESS

"Niels Frevert hat ein Meisterwerk abgeliefert" WELT KOMPAKT

"Man wünscht sich ihn erneut als ständigen Begleiter" SPIEGEL ONLINE

"Selten klang Pop so klug, Alltag so ungewöhnlich und Wehmut so angenehm" ARD.de

"Songwriting in der Erzähllinie berühmter amerikanischer Einzelgänger" SPEX

Donnerstag, 17. September, 20.30 Uhr, Kinosaal, Eintritt: 7,-/4,-

Filmreihe Retrospektive: Christian Petzold – Jerichow

Regie: Christian Petzold , D 2008, 90 min, OF, digital

Die Wege zweier Männer und einer Frau kreuzen sich im Nordosten Deutschlands. Sie könnten ihr Leben gegenseitig durchaus bereichern, finden jedoch keine tragfähige und loyale Haltung zueinander. Ein vielschichtiger, darstellerisch intensiver Film über Träume, Sehnsüchte und Leidenschaft, dessen Protagonisten ziellos durchs Leben driften und nur an Güter glauben, die mit den Händen greifbar sind. Auf der Grundlage eines Kriminalromans, den Luchino Visconti bereits 1942 verfilmte ("Ossessione"), entstand ein beeindruckender Film, der nicht nur deutsche Befindlichkeiten überzeugend spiegelt. - Sehenswert ab 16. (filmdienst)

Freitag, 18. September, 19.00 Uhr, Großer Saal, Eintritt: 20,-

fest dabei! 20 Jahre Integration Vorarlberg

Mit einem Fest für ALLE erinnern wir uns an die Anfänge des Vereins.

Visionen für ein gemeinsames Leben von Menschen mit und ohne Behinderung begegnen der Realität.

Neben einer Kunstversteigerung und einem Auszug aus „The Best of Krüppelkabarett“ unterhalten Sie Bands wie Tequila Sharks, Malema und Tschako & Herwig Hammerl.

Freitag, 18. September, 20.30 Uhr, Kinosaal, Eintritt: 7,-/4,-

Filmreihe Retrospektive: Christian Petzold – Gespenster

Regie: Christian Petzold , D/F 2005, 85 min, OF, digital

Eine Französin glaubt, in einer jungen Frau in Berlin ihre als Baby entführte Tochter zu erkennen. Diese, ein verschlossenes und "sozial auffälliges" Mädchen, schließt Freundschaft

mit einer Diebin, die ihre Sehnsucht nach Liebe ebenso wenig stillt wie das Auftauchen der angeblichen Mutter. (filmdienst) Eine beindruckende Studie über Trauer, Einsamkeit und die vergebliche Suche nach Nähe.

Samstag, 19. September, 15.00 Uhr, Großer Saal, Eintritt: 5,-
Kinder – Spielboden Kasperletheater

Kasperle als Tierschützer

Der Stöpsldorfer Dunkelwald ist ein beliebtes Ausflugsziel für die Menschen von Kasperhausen. Als über Nacht in diesem Wald ein großer Braunbär auftaucht, beschließt der Bürgermeister, den Bären in einem Käfig zu fangen, um ihn in den Zoo bringen zu lassen. Und es gelingt tatsächlich, den Bären zu fangen. Das Kasperle ist natürlich damit gar nicht einverstanden. Ob es dem Kasperle gelingen wird, den Bären zu befreien?

Kasperle im Land der Träume

Vor dem Einschlafen erzählt die Großmutter dem Kasperle und dem Seppl immer eine Geschichte. So ist es auch dieses Mal. Es ist eine Geschichte von wilden Tieren und tiefen Wäldern. Doch an diesem Abend ist etwas anders. Als nämlich das Kasperle und der Seppl am Morgen aufwachen, befinden sie sich tatsächlich in einem tiefen, dunklen Wald. Damit beginnt eine spannende Geschichte. Lasst euch überraschen.

Samstag, 19. September, 21.00 Uhr, Großer Saal, Eintritt: 16,-/12,- (inkl. Globe), nur Globe: 8,-/5,-

Konzert BudZillus & The Globe

Budzillus

Eine wild verlotterte Kapelle aus Berlin, die selbst der Teufel zu seiner Hochzeit einladen würde. Mit ihrer ungewöhnlichen Mischung aus Swing, Jazz, Punk, Polka und orientalischen Klängen begeistern sie, ohne sich selbst dabei zu ernst zu nehmen. BudZillus kommen zwar aus Berlin, ihre Wurzeln reichen allerdings bis nach Ungarn und Italien und ihre Musik bezeichnen sie schmunzelnd als „Oriental Swing Punk“. Die Instrumente sind zum großen Teil selbst gebaut, auch wenn man ihnen das nicht ansieht. Normal ist das nicht, aber das war diese Band nie. Und spätestens wenn die „Devils Polka“ ertönt, ist der Ausgang ungewiss! Was wie eine Drohung klingt, ist lediglich ein Versprechen für eine Party der besonderen Art.

The Globe

The World at Home - Worldmusic Dance

www.the-globe.at

Dienstag, 22. September, 20.30 Uhr, Großer Saal, Eintritt: 7,-/4,-

Neue Spielräume – Prof. Dr. Axel Schulte - 'Gleiche Freiheit' als Kern einer humanen und nachhaltigen Integrationspolitik

Im Vorarlberger Dialekt gibt es Wörter wie „Freiheit“ oder „Gleichheit“ nicht und man kann sie auch nicht leicht in den Dialekt importieren. Wie es scheint, wurden sie bis jetzt nicht gebraucht. Die Frage ist, ob wir auch weiterhin auf sie verzichten können, bezeichnen sie doch wesentliche Menschenrechte. Axel Schulte wird erzählen, welchen Sinn und welchen Gebrauch sie andernorts in der Integrationsdebatte haben. Auch ohne Worte ist der Gleichheitsanspruch in Vorarlberg hoch. Niemand darf sich wundern, wenn er auch von den Einwanderinnen, Einwanderern und noch mehr von ihren Kindern übernommen wird, am Arbeitsmarkt, im Betrieb, in der Ausbildung, am Amt, am Grundstücksmarkt usw. und nicht zuletzt am Beziehungsmarkt.

Veröffentlichungen:

Demokratie und Integration. Zwischen dem Ideal gleicher Freiheit und der Wirklichkeit ungleicher Macht – Eine Studie mit Blick auf Norberto Bobbio. Münster u.a., Lit Verlag, 2009. Integrationspolitik – ein Beitrag zu mehr Freiheit und Gleichheit in der Einwanderungsgesellschaft?, in: Sigrid Baringhorst / Uwe Hunger / Karen Schönwälder (Hrsg.): Politische Steuerung von Integrationsprozessen. Intentionen und Wirkungen, Wiesbaden, Verlag für Sozialwissenschaften, 2006, S. 27-58

Prof. Dr. Axel Schulte, Institut für Politische Wissenschaft, Universität Hannover, <http://www.ipw.uni-hannover.de/710.html#c1596>

Dienstag, 22. September, 20.30 Uhr, Kinosaal, Eintritt: 7,-/4,-
Bio Austria – Die Hungermacher

Ein Film von Ashwin Raman und Manfred Ladwig, D 2002, 52 min, OF, digital

Der Film zeigt am Beispiel Indiens, die vielfältigen Ursachen des weltweiten Hungers. Es stellt aber auch unterschiedliche Lösungsansätze zu seiner Bekämpfung vor. Nicht nur Naturkatastrophen und Krieg verursachen unzureichende Ernährung von Menschen – die Gründe für lebensbedrohlichen Hunger sind weitaus komplexer: so trauert z. B. eine Bäuerin um ihren Mann, der sich im letzten Sommer das Leben nahm, weil er keinen Ausweg aus der Schuldenfalle mehr sah....

Mittwoch, 23. September, 21.00 Uhr, Kantine, Eintritt 12,-/9,-
Songs & Voices – Peasant

herzergreifendes Songwriting aus Doylestown, USA

Damien DeRose kommt aus Pennsylvania, dem US-Bundesstaat, der den Murmeltiertag als höchsten aller Feiertage zelebriert. Aber anstatt zu verzweifeln oder schnellstmöglich das Weite zu suchen, ist er geblieben, versucht einfach genau das nicht zu sein, was ihm an den Menschen seiner Gegend missfällt und kanalisiert allerlei schräge Begebenheiten zu Songideen. Denen seines musikalischen Alter Egos PEASANT. So kreierte er eine völlig neue Art des Songwritings. Die Gitarre entwickelt sich zu einer zweiten Stimme, verbindet sich mit dem zarten Gesang, fesselt den Hörer. In jeder Ecke der Lieder finden sich versteckte Geheimnisse. Vielleicht klingt er wie ein optimistischer Elliott Smith, gepaart mit Simon & Garfunkel und Neil Young. Anfang des Jahres 2009 stellte Peasant mit „On The Ground“ (Paper Garden Records) sein bereits drittes Album vor, welches nun über Saddle Creek endlich in Europa veröffentlicht wird und zeigt, dass er schon lange viel mehr als nur Geheimtipp ist.

Donnerstag, 24. September, 20.30 Uhr, Kinosaal, Eintritt: 7,-/4,-
Doku – Gurbet

Regie: Kenan Kilic, Österreich 2007, 97 min, OF, digital

Die Dokumentation erzählt die Geschichte von neun ArbeitsmigrantInnen aus der Türkei, die ab 1964 nach Österreich gekommen sind. Der Abschied von der Heimat war oftmals ein Abschied für immer...

Freitag, 25. September, 20.00 Uhr, Großer Saal, Eintritt: 23,-/18,- Festivalpass: 40,-/30,-
proFILE Jazz Festival – Georg Breinschmid mit 3 Projekten

Der 1973 in Wien geborene Georg Breinschmid hängt Ende der 90er Jahre seinen Orchesterjob bei den Wiener Philharmonikern an den Nagel und widmete sich fortan seiner großen Leidenschaft, dem Jazz. Sieben Jahre lang war er ständiger Kontrabassist des Vienna Art Orchestra, bewies seine unglaubliche Virtuosität und Vielseitigkeit aber auch in Projekten mit Archie Shepp, Charlie Mariano, Biréli Lagrène, Wolfgang und Christian

Muthspiel, Alegre Corrêa, Arkady Shilkloper, Thomas Gansch, Pago Libre und vielen anderen renommierten Musikern.

Seit einigen Jahren beschäftigt sich Georg Breinschmid vermehrt mit der Wiener Musik und dem Wienerlied und macht dank seiner unerschöpflichen Kreativität, gepaart mit einer ordentlichen Portion Humor, zunehmend auch als Komponist von sich reden. Aber egal in welcher Formation – die virtuosen Feuerwerke, die der zweimalige Hans Koller-Preisträger auf seinem Kontrabass entfacht, sind einzigartig.

•classXXX

Daniel Schnyder – Saxophon, Querflöte

Georg Breinschmid - Kontrabass

Thomas Dobler - Vibraphon

Susanne Paul – Violoncello

Im schweizerisch-österreichischen Quartett classXXX haben sich vier musikalische Grenzgänger getroffen, die alle in der Klassik sozialisiert wurden, längst aber das enge Korsett abgestreift und ihr Schaffen in Richtung Jazz, neue Musik und Ethno erweitert haben. Elegant und robust, klug und verspielt, kompliziert und leichtfüßig zugleich klingt der Chamber Jazz dieser genialen Individualisten. Ob Vivaldi-Thema oder Abdullah Ibrahim-Komposition, Valse de Musette, orientalische Vierteltöne, ungerade Balkan-Rhythmen oder Modi der Alten Musik – bei classXXX klingt auch Komplexes völlig unbemüht und grooved unverschämt.

• Wer ist Ivica Strauß?

Sebastian Gürtler - Violine, Stimme

Tommaso Huber - Akkordeon, Stimme

Georg Breinschmid - Kontrabass, Stimme

Musikalisch hochvirtuos und historisch schwachsinnig wandeln Breinschmid, Gürtler und Huber auf den Spuren des einzigartigen Komponisten und Durchschnittsmusikers Ivica Strauß, den die Musikgeschichte nicht ganz zu unrecht vergessen hat. Durch korrupte Machenschaften seiner berühmten Brüder Johann, Josef und Eduard wurde Ivica in der Blüte seines Schaffens nach Montenegro verbannt, wo er ein tristes Dasein zwischen Wienerlied und Cevapicci fristete. Das einzigartige Trio lädt zu einer skurril-abenteuerlichen Reise durch das Leben des Ivica Strauß ein, um das leicht ramponierte Ansehen dieses Seitensprosses der berühmten Walzer-Dynastie endgültig zu rehabilitieren.

• Hommage to Charles Mingus

Clemens Salesny - Altsaxophon, Bassklarinetten, Flöte

Horst-Michael Schaffer - Trompete

Robert Bachner - Posaune

Clemens Wenger - Klavier

Christian Salfellner - Schlagzeug

Georg Breinschmid - Doppelbass + Solo-Conference

„Charles Mingus war eine Naturgewalt, ein Gigant, der nicht leicht einzuordnen ist“, schwärmt Georg Breinschmid über den bassspielenden Jazztitaten, der als vielseitiger Komponist, kraftvoll-virtuoser Instrumentalist, charismatischer Bandleader und politisch und sozialkritisch agierende Persönlichkeit Jazzgeschichte geschrieben hat. Wer Georg Breinschmid in einem seiner unzähligen Projekte schon einmal auf der Bühne erlebt hat, wird in seiner Einschätzung des Wiener Kontrabassisten möglicherweise zu ähnlichen Superlativen greifen. Dieses aus Spitzenmusikern der Wiener und Grazer Szene bestehende Sextett präsentiert nicht nur einen brillanten Abend mit Mingus-Kompositionen, sondern eine Hommage, die den vielen Aspekten dieser schillernden Persönlichkeit wirklich gerecht zu werden versucht.

Freitag, 25. September, 20.30 Uhr, Kinosaal, Eintritt: 7,-/4,-

Filmreihe Retrospektive: Christian Petzold – Yella

Regie: Christian Petzold, D 2007, 88 min, OF, digital

Eine junge Frau versucht, ihr tristes Leben und die gescheiterte Ehe mit einem Bankrotteur in

der ostdeutschen Provinz hinter sich zu lassen. In Hannover lernt sie einen Mann kennen, der als Finanzhai für eine Firma arbeitet, wird seine Arbeits- und Liebespartnerin, kann aber trotz ihres Neuanfangs in der verlockenden, aber rücksichtslosen Welt des Risikokapitals ihre Vergangenheit nicht abschütteln. Mit viel Gespür für Rhythmus und innere Beziehungen, präzisen Darstellern und einer suggestiven Raumdramaturgie inszeniert Christian Petzold den Film als Mischung aus kühl-moralischem Blick auf Mechanismen des Geldmarktes und surrealem Märchen. Sehenswert ab 16. (filmdienst)

Samstag, 26. September, 20.00 Uhr, Großer Saal, Eintritt: 23,-/18,- Festivalpass: 40,-/30,-
proFILE Jazz Festival – Michel Godard

Der 1960 in Héricourt bei Belfort geborene Michel Godard setzt spieltechnisch völlig neue Maßstäbe auf der Tuba, die er mit einer Behändigkeit spielt, als wäre sie das leichtfüßigste Instrument überhaupt. Ob Zirkularatmung oder Multi-Phonics, seiner Virtuosität sind keinerlei Grenzen gesetzt. Godard spielte ursprünglich in klassischen Sinfonieorchestern und Neue Musik bei Pierre Boulez, ehe er sich dem Jazz zuwandte. International bekannt wurde er durch seine Zusammenarbeit mit Louis Sclavis, Rabih Abou-Khalil oder Pierre Favre, längst hat er aber auch mit einer ganzen Reihe eigener Bands großes Aufsehen erregt. Neben dem Jazz hat Michel Godard auch ein Faible für Alte Musik, was eindrucksvoll durch sein Großprojekt „Castel del Monte“ dokumentiert wird. Das schlangenförmige und schwierig zu spielende Renaissance-Instrument Serpent, das fallweise auch noch Rossini, Wagner oder Mendelssohn-Bartholdy einsetzen, verwendet Michel Godard auch im Jazz. Zum Spiel auf dem Serpent erklärt Michel Godard: „Auf einem Instrument wie dem Serpent muss jeder Ton neu erschaffen werden, weil er sozusagen direkt aus dir selber kommt. Das zwingt dich, dich tiefer in diese Musik hineinzudenken. Alte Musik ist für mich auch ein Bindeglied zu den meisten ethnischen Musiken, insbesondere wenn in ihnen Instrumente vorkommen, die eine Verwandtschaft zur Tuba aufweisen. So habe ich mich mit der tibetischen Musik oder mit jener der australischen Aborigines auseinandergesetzt.“

ImpertinAnce

Michel Godard - tuba, bass, serpent
Frank Tortiller - vibes
Patrice Heral - percussion

In diesem unkonventionell besetzten Trio treffen sich drei ausgesprochen vielseitige und virtuose Alleskönner, die seit langem eine wichtige Rolle in der französischen Jazz-Szene und darüber hinaus spielen. So leitete der Vibraphonist Franck Tortiller mehrere Jahre das Orchestre National de Jazz, und der unglaublich einfallreiche Drummer Patrice Héral ist einer der meistbeschäftigten Schlagzeuger Europas. Gemeinsam zelebrieren sie einen ungemein frischen, ausdrucksstarken, typisch europäischen Jazz, der allen Beteiligten viel Freiraum zur kreativen Entfaltung lässt und immer wieder für angenehme Überraschungen sorgt.

Écoute le vent

Linda Bsiri - voice
Michel Godard - tuba, serpent, bass

Gemeinsam mit der unkonventionellen Sängerin Linda Bsiri macht sich Michel Godard immer wieder auf zu musikalischen Raum-Klang-Erkundungen in Kirchen, Schlössern oder Burgen. Mit Stimme, Serpent und Tuba loten sie auf vielfältige Weise Tiefen und Grenzen aus. Ob alte Weise oder zeitgenössische Komposition, die verblüffende Kombination von choraler Strenge, Jazz und Improvisation im Geiste eines mystischen Ortes macht einen ganz besonderen Reiz aus. Michel Godard zur Zusammenarbeit mit Linda Bsiri: „Ich übe gerne auf meinem Instrument, indem ich Sängern zuhöre. Das ist ebenfalls eine enge Verbindung zur Alten Musik, denn dort war der beste Weg, ein Instrument zu spielen, die menschliche Stimme zu imitieren. Wir spielen seit 20 Jahren zusammen, und ich habe wirklich eine Menge Dinge von Linda gelernt, deren sehr spezifische Stimme an der zeitgenössischen Musik zum Beispiel eines Luciano Berio geschult ist. Ich habe viel trainiert, um dieselbe Flexibilität auf der Tuba zu erreichen wie sie mit ihrer Stimme. Wir haben eine sehr spezifische gemeinsame Sprache

gefunden, die aus Elementen des Jazz, der Alten Musik und der zeitgenössischen Musik besteht.“

Cousins Germain

Wolfgang Puschnig - sax
Christof Lauer - sax
Herbert Joos - trumpet
Michel Godard - tuba, bass
Franck Tortiller - vibes
Wolfgang Reisinger - drums

Dieses selten zu hörende Sextett mit Spitzenmusikern aus Frankreich, Österreich und Deutschland ist einer der absoluten Geniestreiche Michel Godards. Hinter dem furiosen Bläsersatz mit Wolfgang Puschnig, Christof Lauer und Herbert Joos brennen die ausgefuchsten Rhythmiker Franck Tortiller und Wolfgang Reisinger ihre Feuerwerke ab, und Michel Godard brilliert sowohl solistisch als auch mit seinen in die Beine fahrenden Bassgrooves. Wie diese ausgesuchten Individualisten ihre ganz persönlichen Vorzüge und Eigenheiten ausspielen und dennoch zu einem gemeinsamen Nenner in manchmal nahezu Bigband-artiger Manier finden, ist immer wieder verblüffend. Den ausgefeilten Arrangements wird mit großer Leichtigkeit, mit Kraft und Leidenschaft musikalisches Leben eingehaucht, wobei auch Witz und Humor nie zu kurz kommen. Brillante Musik jenseits aller Klischees – ausgesprochen unterhaltsam, aber mit Tiefgang.

Samstag, 26. September, 20.30 Uhr, Kinosaal, Eintritt: 7,-/4,-
Filmreihe Retrospektive: Christian Petzold – Jerichow

Regie: Christian Petzold , D 2008, 90 min, OF, digital

Die Wege zweier Männer und einer Frau kreuzen sich im Nordosten Deutschlands. Sie könnten ihr Leben gegenseitig durchaus bereichern, finden jedoch keine tragfähige und loyale Haltung zueinander. Ein vielschichtiger, darstellerisch intensiver Film über Träume, Sehnsüchte und Leidenschaft, dessen Protagonisten ziellos durchs Leben driften und nur an Güter glauben, die mit den Händen greifbar sind. Auf der Grundlage eines Kriminalromans, den Luchino Visconti bereits 1942 verfilmte ("Osessione"), entstand ein beeindruckender Film, der nicht nur deutsche Befindlichkeiten überzeugend spiegelt. - Sehenswert ab 16. (filmdienst)

Dienstag, 29. September, 20.30 Uhr, Kinosaal, Eintritt: 7,-/4,-
Bio Austria – Das Gift kommt zurück

Von China nach Hamburg - Globalisierungskrimi

Regie: Inge Altmeier, Reinhard Hornung, D 2009, 45min, OF, digital

Jeder fünfte Import-Container aus Asien, der im Hamburger Hafen geöffnet wird, ist mit giftigen Substanzen belastet, schätzen Experten. Die Umweltreportage "Das Gift kommt zurück" der Filmemacherin Inge Altmeier verfolgt den Weg von pestizidbelasteten Textilien: vom Baumwollfeld in Indien über die chinesische Textilfabrik in deutsche Wohnzimmer.

Mittwoch, 30. September, 20.30 Uhr, Kinosaal, Eintritt: 7,-/4,-
Filmreihe Retrospektive: Christian Petzold – Jerichow

Regie: Christian Petzold , D 2008, 90 min, OF, digital

Die Wege zweier Männer und einer Frau kreuzen sich im Nordosten Deutschlands. Sie könnten ihr Leben gegenseitig durchaus bereichern, finden jedoch keine tragfähige und loyale Haltung zueinander. Ein vielschichtiger, darstellerisch intensiver Film über Träume, Sehnsüchte und Leidenschaft, dessen Protagonisten ziellos durchs Leben driften und nur an Güter glauben, die mit den Händen greifbar sind. Auf der Grundlage eines Kriminalromans,

den Luchino Visconti bereits 1942 verfilmte ("Osessione"), entstand ein beeindruckender Film, der nicht nur deutsche Befindlichkeiten überzeugend spiegelt. - Sehenswert ab 16. (filmdienst)

Mittwoch, 30. September, 21.00 Uhr, Großer Saal, Eintritt: 15,-/11,-
Songs & Voices – Hugo Race & The True Spirit

Psychedelic / Electroacoustic / Experimental

Der ehemalige Weggefährte Nick Caves pflegt das morbide und düstere Handwerk, allerdings nicht ohne uns das Licht am Ende des Tunnels sehen zu lassen. Live so absolut fesselnd, dass dieser Mann unbedingt gehört werden muss. Weil er eigen ist, seinen eigenen Stil kultiviert hat. Weil seine Musik besonders ist. Hugo Race & True Spirit stehen für fantastische, knietief im Leben stehende und doch oft merkwürdig entweltlichte Musik. Auf seiner neuen Platte „53rd State“ wird dies besonders deutlich. Hugo und seine Mannen haben Frieden geschlossen mit sich, mit ihrer fordernden Kratzbürstigkeit, mit ihren Experimenten, mit ihren Soundvisionen. Sie vollbringen hier ein Destillat, das schlicht beeindruckend tönt. Vordergründig sanft, einnehmend – und doch hintergründig und ernst. Der vielleicht größte Wurf in der an großen Würfeln nicht eben armen Karriere des kosmopolitischen Existenzialisten. 53rd State ist eine große Platte. Thema und Klangdichte sind groß, die sie durchströmende Leidenschaft ist groß. Es ist... jawohl... Soul Music, gefiltert durch eine über Jahre entwickelte Pop-Sensibilität und ausgeführt durch eine hoch innovative Band. Durchzogen mit elektronischer Psychedelik, geführt von Hugo Races einzigartiger Stimme, seinen aufreizenden, inspirierenden Texten. Hugo und sein dreikontinentales Kollektiv True Spirit beherrschen Form, Inhalt und musikalische Vision. Den Kern von seiner Band bilden: Chris Hughes (Schlagzeug, percussion, Electronics), David Allen:(bass, vocals), Hellhound Brown (steel guitar, vocals)

www.myspace.com/hugoraceandthetruespirit

Support:

EVERYTHING BUT GIANTS

Die vier Typen aus drei verschiedenen Himmelsrichtungen wollen eigentlich nur eins: Rocken um jeden Preis. Ihre Songs sind erfrischend punkig, erfreulich independent und immer voller Blues und Tempo. Der junge Sänger und Gitarrist Benny Rademann zählt zu den großen Geheimtipps unserer Tage. Er punktet mit einer überzeugenden Performance und einer Stimme, die mitunter an Thom Yorke erinnert. Die Zusammenarbeit der restlichen drei ist bereits bekannt: Netzer, Matt Boroff & the Mirrors, Fantastische 4 und LoCut wären da aufzuzählen... also Bühne frei für druckvolle Beats.

Monika Ruppe

Spielboden Kulturveranstaltungen GmbH

Färbergasse 15 | Rhombergs Fabrik | A-6850 Dornbirn

T 0(043)5572 21933 – 11 | F 0(043)5572 21933 - 44

ruppe@spielboden.at | www.spielboden.at